Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 119. Mittwoch den 23. Mai 1838.

Morgen, am Himmelfahrtstage, erscheint keine Zeitung.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Reglements über die Einführung einer Hundesteuer am hiesigen Orte und dessen § 12, werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert: in der Zeit vom 1. bis incl. 23. Juni d. J., sowohl den Zu- als den Abgang von Hunden bei der Steuer-Buchhalterei, Behufs der Berichtigung des Steuer-Catasters genau anzuzeigen.

Zugleich wird bemerkt: daß bei unterlassener Anzeige, oder bei Verabsäumung des Termins, die § 7 angeordnete Strafe hinsichtlich der verschwiegenen Hunde eben so unerläßlich eintritt, als hinsichtlich nicht abgemeldeter Hunde Fortzahlung der Steuer vorausgesetzt und deren Einziehung veranlaßt werden muß. Breslau, den 16. Mai 1838.

Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hundesteuer.

I n l a n d.

Berlin, 20. Mai. Die Nachricht, daß Ihre Majestät die **Kaiserin von Rußland** am 19. d. in der Königlichen Vaterstadt eintreffen würde, hatte gestern, trotz des anhaltenden schlechten Wetters, sehr viele Bewohner unserer Stadt in der Gegend des Frankfurther Thores, so wie von da ab bis zum Königlichen Schlosse versammelt. Ihre Majestät waren vorgestern Abend mit der Großfürstin Alexandra, Kaiserliche Hoheit, in Müncheberg (vorletzte Poststation vor Berlin) eingetroffen, wo Tages vorher schon die beiden jüngeren Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheiten, angekommen waren und Ihre Kaiserliche Mutter erwarteten. Gestern früh hatten Sich Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht zum Empfange Ihrer Erlauchten Schwester nach Müncheberg begeben. Se. Majestät der König fuhren der geliebten Tochter bis nach Friedrichsfelde entgegen, wo Ihre Majestät die Kaiserin auch Ihre Erlauchten Schwestern, die Großherzogin von Meklenburg-Schwerin und die Prinzessin der Niederlande, Königl. Hoheiten, fanden. Se. Maj. der Kaiser, obwohl mehre Tage später als Ihre Maj. die Kaiserin aus St. Petersburg abgereist, waren doch, und zwar auf einem andern Wege, schon gestern früh in Vogelsdorf, (letzte Poststation) von wo Sie Ihrer Erlauchten Gemahlin, zu Höchstderen großer und freudiger Ueberraschung entgegenkamen, und nun mit Ihr, so wie mit Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der jüngeren Kaiserl. Familie, zugleich bei dem Königl. Vater in Friedrichsfelde eintrafen. Die Familienfeste des Königs sind auch für die Bewohner Seiner Hauptstadt und für alle Seine treuen Unterthanen jedesmal Tage der Freude und des Jubels. Darum war auch, als gestern Nachmittag der Königl. Vater im Kreise der Seinen nach der Hauptstadt zurückkam, das freudigste Mitgefühl auf allen Gesichtern zu lesen, und die wogenden Massen, welche den Ankommenden entgegeneilten, gewährten das treueste und lebendigste Bild der allgemeinen Theilnahme. In der großen Frankfurter Straße war das Grundstück, welches für das Nikolaus-Bürger-Hospital bestimmt ist, mit Blumengewinden festlich geschmückt. Um 5½ Uhr fuhr der erste Wagen, in welchem Sich Seine Maj. der König, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin von Meklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, in das Schloß-Portal ein. Bald darauf kamen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, wonächst dann auch die anderen Wagen der Kaiserl. und der Königl. Familie folgten. Im Schlosse wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland von Ihren Königl. Hoheiten der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie von den hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften empfangen, denen bald nachher auch die Cour der Königlichen Hof-Chargen, vieler hohen Militair- und Civil-Beamten und eine Deputation der städtischen Behörde folgte. Um 8 Uhr Abends ward von sämmtlichen Musik-Corps der Garde und der jetzt hier zum Manöver anwesenden Truppentheile unter den Fenstern Ihrer Majestäten, vor dem Königl. Schlosse eine glänzende Militairmusik aufgeführt, wozu sich eine unermeßliche Menschenmenge versammelt hatte. Der ganze Platz, sämmtliche Fenster und Balkons der nahen und fernen Häuser, sogar das Dach des Königl. Schlosses und die zum Schloßplatz führenden Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, die trotz des anhaltend ungünstigen Wetters stundenlang versammelt blieben. Nachdem einige Musikstücke gespielt waren, erschienen Ihre Majestät die Kaiserin, nebst mehrern andern Mitgliedern der beiden Erlauchten Herrscher-Familien auf dem der breiten Straße gegenüber liegenden Balkon, und wurden mit einem enthusiastischen Vivat- und Hurrahrufe empfangen, der die schmetternden Trompeten und wirbelnden Trommeln übertönte, und stets, wenn er an einer Stelle des Platzes aufgehört, an einer andern von neuem begann. — Später war Souper bei Ihren Kaiserl. Majestäten, welchem Se. Majestät der König und sämmtliche fremde Allerhöchste und Höchste Herrschaften beiwohnten. — **Heute** Vormittag um 10 Uhr zog im Schloßhofe bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine Ehrenwache vom 6ten Küraßier-Regiment, dessen Chef Allerhöchstdieselben sind, auf, und das Offizier-Corps des genannten Regiments war dabei zugegen. Se. Majestät der Kaiser geruhten die Ehrenwache Allerhöchstselbst zu mustern und dann zu entlassen. — Um 2 Uhr war großes Diner im Rittersaal. Die Herren erschienen in Galla, die Damen in Roben, und sowohl die fremden, als die einheimischen hohen Offiziere waren dazu geladen. — Morgen ist große Parade der hier versammelten Truppentheile.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz **Georg** zu **Hessen**, von Frankfurth a. d. O. Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant und Staats-Minister des Kaiserl. Russ. Hauses, Fürst **Wolkonski**. Se. Excellenz der General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von **Benkendorff**. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von **Orloff**. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von **Adlerberg**. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von **Kawelin**, und der Kaiserl. Russische General-Major von **Philosophoff**, von St. Petersburg. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von **Bassewitz**, und der General-Major und Kommandeur der vierten Kavalerie-Brigade, Freiherr von **Krafft** II., von Landsberg a. d. W.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist dem zeitherigen Kuratus **Rost** zu Merzdorf die Pfarrei in Heidersdorf, Kreis Nimptsch, und dem zeitherigen Kapellan **Hoffmann** in Groß-Peterwitz die erledigte Pfarrei daselbst nebst den Filialen Lorzendorf und Pohlsdorf, Kreis Neumarkt, verliehen.

Münster, 14. Mai. Eine Prophezeihung verdrängt hier die andere; schon wieder ist seit einigen Tagen eine neue im Umlauf, welche das **wunderthätige Marienbild** zu **Werl**, im Regierungsbezirk Arnsberg, zum Gegenstande hat. Ein bei der Messe dienender Knabe, so heißt es, verließ plötzlich, von Schrecken ergriffen, während der Messe Altar und Kirche, und erklärte nachher, er habe das Marienbild Thränen vergießen und die Hände ringen sehen. Der Priester ersuchte ihn, wenn er am andern Tage während der Messe dasselbe sähe, ihn hinten am Meßgewande zu zupfen, damit auch er hinsehen und sich überzeugen könne. Dies geschah, und mit Entsetzen gewahrte der Priester Thränen und Händeringen. Als am dritten Tage die Erscheinung sich wiederholte, faßte der Priester den Muth, das Bild anzureden und im Namen seiner Gemeinde sowie der ganzen Christenheit sich Bescheid auszubitten, was diese Zeichen zu bedeuten haben. Die Mutter Gottes erwiderte: Sie habe lange schon Gnade von ihrem Sohn erfleht für die sündhafte Menschheit, aber jetzt dringe sie nicht mehr durch; es werde eine große allgemeine Hungersnoth kommen, hauptsächlich über Westphalen und die Rheinlande. Diese Erzählung wird von Vielen steif und fest geglaubt, so daß bereits Vorkehrungen gegen die zu erwartende Hungersnoth durch Ankäufe von Vorräthen u. s. w. getroffen werden. Leider finden so viele ähnliche Sagen hier Glauben. So wollen einige Landleute vor Kurzem unsere Stadt bei Nacht in Flammen gesehen haben, wieder Andern sind Zeichen am Himmel zu Gesichte gekommen: Alles in ähnlicher Weise, wie einst vor den Unruhen der Wiedertäufer. Eben so wird wieder sehr stark nach dem wunderthätigen Marienbilde zu Telgte, zwei Stunden von hier, gewallfahrtet, und auch zu einem ähnlichen hiesigen in der Ueberwasser-Pfarrkirche strömt täglich eine ungewöhnlich große Zahl Andächtiger. (L. A. Z.)

Der Hamburger Korresp. enthält folgende statistische **Notizen aus Preußen**: „Im Laufe des Jahres 1838 ist wieder die fortschreitende Thätigkeit der General-Administration unsers **Post-Wesens** überaus merklich hervorgetreten: neue Post-Course sind zur Erleichterung des Verkehrs

in allen Gegenden der Monarchie errichtet worden und zahlreiche Schnell- und Personen-Posten treten nach allen Seiten ins Leben; an sie schließen sich nun auch die Verbindungen mit den Dampfschiffen an. Die Personenposten transportiren, in großen aber bequemen Wagen, eine Menge Reisender in nur gering minderer Schnelligkeit als die Eilposten, für kaum die Hälfte des Kostenbetrages der Letzteren. Endlich werden für diejenigen Reisenden, deren Verhältnisse es erlauben oder nöthig machen, die Reisen für einen erhöhten Betrag in noch kürzerer Zeit zurückzulegen, Courier-Posten errichtet. — Auf diese Weise wird dem Publikum in Beziehung auf den Personen-Transport eine Entschädigung für die zum Theil nicht realisirten, und zum Theil nur langsam ins Leben tretenden Projekte der Eisenbahn-Anlagen. — Zu den zahlreichen Verbesserungen, die in unserer Monarchie im Laufe der segensreichen Regierung unseres jetzt regierenden Königs vorgekommen sind, gehören ganz vorzüglich auch die verschiedenen neuen Hilfs-Institute für die Schifffahrt der Ostsee. Wir zählen dazu die Erbauung und Errichtung mehrer schönen Leuchtthürme und Leuchtfeuer. Es bestehen namentlich gegenwärtig dergleichen auf Arcona (Insel Rügen), zu Jershöft (zwischen Rügenwalde und Stolpmünde), zu Rixhöft (Kreis Neustadt, Regierungs-Bezirk Danzig), auf Hela (eine schmale Erdzunge, zum Regierungs-Bezirk Danzig gehörend), bei Pillau und bei Memel. — Die Königl. Regierung zu Cöslin macht unter dem 26. April die Vollendung des Baues des Leuchtthurmes von Jershöft bekannt; derselbe steht auf einer nach dem Meere steil abfallenden Bergwand, welche in der von den Ostseefahrern benutzten Karte von Gustav Klindt unrichtig mit dem Namen Rober-Hoft bezeichnet ist, und wie wir schon oben angegeben haben, zwischen Rügenwalde und Stolpmünde bei dem Dorfe Jershöft, 102 Ruthen 6 Fuß von der See liegt. Er ist massiv, in zirkelrunder Grundform erbaut und trägt eine eiserne Laterne. Seine Lage ist unter 54 Grad 33 Minuten nördlicher Breite, 16 Grad 36 Minuten östlicher Länge von Greenwich gelegen, 2½ Minuten südlicher und 19 Längen-Minuten westlicher als Stolpmünde, 6½ Minuten nördlicher und 8 Längen-Minuten östlicher als Rügenwalde. Das Feuer des Seelichts, welches vom 1. Juli d. J. ab ununterbrochen das ganze Jahr hindurch in jeder Nacht von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang brennen wird, ist ein ungefärbtes Blickfeuer, und wird durch 15 parabolische Scheinwerfer von 20 Zoll Durchmesser und 9 Zoll Tiefe gebildet, welche an einer stehenden Welle, in drei gleichen Gruppen zu 5 vertheilt, so angebracht sind, daß bei jeder einmaligen Umdrehung der Welle dreimal Licht mit Dunkelheit, in dem Verhältniß wie 7 zu 5, wechseln. Für den Beobachter wird erst mit dem Moment, daß die verlängerte Axe des parabolischen Spiegels in sein Auge fällt, die Intensität des Lichts vollständig sein. Die drehende Bewegung der Maschine ist so abgemessen, daß in 6 Minuten eine einmalige Umdrehung erfolgt, von dem Seefahrer mithin von jedem Punkte im Meere das Licht ungefähr 70 Zeit-Sekunden hindurch gesehen und 50 Sekunden nicht gesehen wird. Durch diese Intervalle, besonders aber dadurch, daß innerhalb 6 Minuten eine vollständige Umdrehung erfolgt und das Licht dreimal mit der Dunkelheit wechselt, ist es dem Seefahrer möglich, dieses Licht von den in östlicher und westlicher Richtung zunächst gelegenen stehenden Feuern zu Rixhöft und Arcona und auch von dem mehr östlich belegenen Drehlicht auf Hela zu unterscheiden, bei welchen die Perioden des Blickes und der Verdunkelung unter sich gleich sind. Die Höhe, worauf das Seelicht errichtet ist, beträgt 70 Fuß über dem Spiegel der Ostsee, vom Fuße des Gebäudes bis zur Mitte des oberen Scheinwerfers sind 90 Fuß; es brennt daher das Licht in einer Gesammthöhe von 160 Fuß über dem Meeresspiegel. Bei dieser Höhe kann das Leuchtfeuer innerhalb des Beleuchtungswinkels, welches durch zwei, nach den Richtungen von Ost-Nord-Ost und Süd West gezogenen Linien gebildet wird, überall von der See auf dem Verdeck eines Schiffes in Entfernungen von 4 bis 4½ Meilen wahrgenommen werden. Die nähere Beschreibung dieser vortrefflich angelegten Seeleuchte dürfte den Schiffern und überhaupt den zahlreichen Reisenden auf der Ostsee nicht unwillkommen sein, auf jeden Fall aber ist sie ein interessanter Beitrag zu der Beschreibung der Küsten des vielbefahrenen Wasserspiegels, dessen Fluthen auf 104 geographische Meilen die Länder der preußischen Monarchie bespülen. — Am Sonntage, den 29. April feierte die Societät der hiesigen böhmisch-mährischen Brüder-Gemeinde ihr hundertjähriges Gründungs-Fest, durch einen nach ihrer Weise sehr einfachen, aber das Gemüth wunderbar ergreifenden, stillen feierlichen Gottesdienst, in dem mit frischen Blumen ausgeschmückten Betsaale. Deputationen der Brüdergemeinden in Potsdam und Spandau und eine sehr zahlreiche Versammlung überhaupt wohnte dieser rührenden Feierlichkeit bei. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich in Berlin auf 300 und im nahen Rixdorf auf fast 200. In geistlichen Angelegenheiten stehen beide Gemeinden unter der Leitung des Direktoriums oder der Unitäts-Aeltesten-Conferenz zu Herrnhuth. Die Einrichtungen sind auch hier ganz wie dort, nur daß die unverheiratheten Personen beiderlei Geschlechts, nicht wie dort, zusammen in besonders dazu bestimmten Brüder- und Schwesterhäusern, sondern einzeln bei ihren Familien wohnen. — Unter dem 18. April haben die Aeltesten und Vorsteher der hiesigen Judenschaft eine Schrift erscheinen lassen, worin sie die Gründung einer Armen-Kommission ihrer Gemeinde ankündigen. Zu diesem Zwecke ist eine Central-Kommission formirt und bereits in Thätigkeit gesetzt worden. Schon reich an mannigfaltigen, zum Theil vortrefflich eingerichteten Krankenhäusern und Stiftungen verschiedener Art kommt es hier nicht auf die Begründung einer neuen Armenpflege, sondern mehr auf den Umstand an, jene schon bestehenden einzelnen Institute den gegenwärtigen Bedürfnissen zweckmäßig anzupassen, sie zum Theil zu reorganisiren und zu einem Ganzen zu verschmelzen. Viele dieser Stiftungen gehören noch in eine Zeit, wo den Juden, außer gewissen Zweigen des Handels, die Wege des Erwerbes, vermöge ihrer bürgerlichen Stellung, verschlossen waren; solchen verlassenen und verstoßenen Unglücklichen das Leben zu erhalten, ist der Zweck vieler frommen und milden Stiftungen der Vorfahren. Jetzt hat sich in dieser Beziehung viel geändert, die Emancipation ist bei uns so weit erfolgt, daß der Jude als Staatsbürger vielfache Wege der Thätigkeit und des Erwerbs einschlagen kann; ihn auf einen solchen zu leiten und überhaupt dem arbeitsfähigen Bedürftigen Gelegenheit zu Arbeit zu geben und eine Unterhalts-Quelle zu verschaffen, die Arbeitslust zu erwecken und zu erhalten, scheint, nach dem sehr wohl ausgearbeiteten Programm, der Zweck der Kommission zu sein, die aus 30 namhaften angesehenen Mitgliedern der Gemeinde besteht.

Deutschland.

Dresden, 17. Mai. Der Bau eines neuen Hoftheaters ist nun definitiv beschlossen. Schon mit dem Jahre 1840 wird man die Vorstellungen im neuen Schauspielhause eröffnen können. Das neue Theater wird 1500 Zuschauern, folglich noch einmal so vielen als gegenwärtig, bequeme Plätze darbieten, und der Preis derselben so gestellt werden, daß auch weniger Bemittelte an angemessenen Plätzen mehr Antheil an den Erscheinungen der darstellenden Kunst nehmen können, als es bisher der Fall war, welches bei der ausgezeichneten Stufe, auf welcher die hiesige Königliche Bühne steht, für Bildung ein wesentlicher Gewinn sein wird.

Freiberg, 16. Mai. Gestern Abend hatten wir hier eines der heftigsten Gewitter, von furchtbarem Hagelschlag begleitet, und zwar der Art, daß die Schloßen nach Verlauf von mehren Stunden noch die Straßen bedeckten und noch mehre Tage lang in den Gehöften zu finden sein werden. Merkwürdigerweise ist der Strich sehr klein und hat vorzüglich nur die Stadt betroffen, während auf den Fluren in unserer unmittelbaren Nähe keine einzige Schloße gefallen ist. Der Blitz schlug dreimal bei uns ein, glücklicherweise jedoch ohne ein einziges Mal zu zünden.

In Stuttgart hat sich ein Verein gegen die Thierquälerei gebildet, der vor Kurzem ein von vielen Personen unterzeichnetes Gesuch an das Ministerium des Innern gerichtet hat, worin um ein polizeiliches Strafgesetz gegen jenen in Würtemberg häufigen Unfug gebeten wird. Auch aus andern Städten des Landes sind ähnliche Gesuche eingegangen.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. (Privatmittheilung.) Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist über Gräfenberg, allwo er seinen Bruder, den Prinzen Friedrich besuchte, allhier eingetroffen und hat heute mit seinen beiden Söhnen bei Sr. Maj. dem Kaiser gespeist. Nach einem kurzen Aufenthalt wird er seine Rückreise nach Wiesbaden antreten. Se. K. Hoh. der Erzherzog Carl hat heute mit seiner erlauchten Familie seinen Sommer-Aufenthalt in Baden genommen. Künftige Mittwoch begeben sich beide MM. nebst der Kaiserin Mutter und sämmtlichen Erzherzogen und Erzherzoginnen nach Schönbrunn. J. K. H. die Frau Erzherzogin Maria, Schwester S. M. des Kaisers, nimmt ihren Sommeraufenthalt in Hetzendorf.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Die Debatte in Bezug auf die Irländische Zehnten-Bill, die gestern im Unterhause angefangen und heute fortgesetzt wurde, hat scheinbar zwar kein allgemeineres politisches Interesse, aber sie hängt doch mit den zartesten Fragen der Britischen Verwaltung sehr eng zusammen und hält daher unser Publikum in größerer Spannung, als man auf dem Kontinent anzunehmen geneigt sein möchte. Zunächst knüpft sich nämlich daran die Frage über die Existenz des jetzigen Ministeriums, denn wenn das Amendement des Sir T. Ackland durchgegangen wäre und die Minister mithin gerade bei demselben delikaten Punkte, der das letzte Ausscheiden des Peelschen Ministeriums zur Folge gehabt, ungeachtet aller ihrer Nachgiebigkeit in Bezug auf die sogenannte Appropriations-Klausel, eine Niederlage erlitten hätten, so würde ihnen natürlich auch nichts Anderes übrig geblieben sein, als das Feld ihren politischen Gegnern zu überlassen. Demnächst aber würde durch das Acklandsche Amendement jede weitere Annäherung an ein paritätisches Verhältniß in Bezug auf die geistlichen Revenüen Irlands wiederum eine bedeutende Verzögerung erhalten haben. Ueber die heutige Fortsetzung der Diskussion ist zwar noch kein näherer Bericht eingegangen, doch erfährt man bereits so viel, daß das Amendement des Sir T. Ackland mit einer Majorität von 11 Stimmen verworfen ward, indem der Antrag des Lord John Russell, daß sich das Haus in einen Ausschuß über die Resolutionen verwandle, von 317 gegen 298 Stimmen angenommen wurde. Die Tories hatten, wie man sieht, alle ihre Kräfte aufgeboten, und die Minister haben ihren Sieg nur mit genauer Noth erlangt.

Gestern versammelten sich über hundert Oppositions-Mitglieder aus beiden Parlamentshäusern bei dem Herzoge von Wellington. Der Gegenstand der Berathung soll die Irländische Armen-Bill gewesen sein. Mehre Pairs, welche große Ländereien in Irland besitzen, sollen die Absicht haben, im Ausschusse des Oberhauses über die Irländische Armen-Bill auf Streichung derjenigen Klauseln der Bill zu dringen, nach denen auch arbeitsfähigen Armen Unterstützung gewährt werden soll. In einem Irländischen Blatte wird berechnet, daß nach der ministeriellen Armen-Bill ungefähr für 120,000 Arme in Arbeitshäusern würde gesorgt werden müssen.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Der Constitutionel erzählt, daß am vergangenen Donnerstage, während der König in Versailles war, der Conseils-Präsident, die Wendung der Debatte über die Eisenbahnen voraussehend, mitten in der Sitzung einen Expressen an Se. Majestät abgesandt habe, um die schleunige Rückkehr des Königs zu erbitten. Der König habe gerade in Begleitung vieler Personen einen artistischen Umgang in dem Museum gehalten, der noch mehre Stunden habe dauern sollen. Nach Lesung der Depesche des Grafen Molé habe der König aber sogleich seinen Wagen verlangt und sei ohne Eskorte nach den Tuilerieen geeilt, wo er noch vor dem Schlusse der Kammer-Sitzung angekommen wäre. An demselben Abend habe noch ein Minister-Conseil stattgefunden, in welchem beschlossen worden sei, daß keine Modifikation des Ministeriums für jetzt stattfinden solle.

In der Sitzung, worin das Eisenbahn-Gesetz verworfen wurde, sahen die Minister das Resultat so wohl voraus, daß bei der Abstimmung kein einziger von ihnen mehr zugegen war. Nach der Sitzung circulirte folgendes Quatrain, welches man Hrn. Etienne zuschreibt:

La coalition les deborde;
Les ministres ont beau parler,
Ce que la chambre leur accorde
C'est un chemin pour s'en aller.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Das Ministerium hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, die Anleihe von 500 Millionen Realen zu Stande zu bringen. In der Nacht vom 2ten wurde ein Courier nach Paris abgesandt, der zwei besondere Vorschläge zu einer Anleihe für die Herren Aguado und Lafitte überbringt. Man kennt zwar diese Vorschläge nicht genau, doch sollen sie zufriedenstellende Bedingungen für die Gläubiger Spaniens enthalten. Es ist eine aus Deputirten, Banquiers und Kaufleuten bestehende Kommission ernannt worden, um die Bedingungen, welche von den genannten Kapitalisten aufgestellt werden, zu prüfen und darüber zu berichten.

San Sebastian, 6. Mai. Am Donnerstag Abend kamen in Irun achtzig Ochsen aus Bayonne an, die für die hiesige Garnison bestimmt waren. Die Karlisten, hiervon unterrichtet, sandten sogleich 4 Kompagnieen ab, die sich in einen Hinterhalt legen und sich der willkommenen Beute bemächtigten sollten. Dies gelang ihnen auch, denn die Eskorte der Ochsen, welche aus einer Kompagnie Chapelgorris und etwa 40 Mann von Gambio's Frei-Corps bestand, mußte der Uebermacht weichen. Ein Chapelgorri wurde getödtet und einer schwer verwundet. Von den Ochsen fielen etwa 58 den Karlisten in die Hände, mehre liefen davon und einige wurden getödtet. Die Rationen der hiesigen Truppen waren daher gestern sehr knapp, und es war fast unmöglich, ein Loth Fleisch aufzutreiben.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. (A. L. Z.) Die im Anfange dieses Monats hier stattgehabten Prüfungen der Studenten aller Universitäten für Erlangung der Grade in den verschiedenen Facultäten veranlaßt mich, Ihnen eine Beschreibung dieser ganz eigenthümlichen Einrichtungen zu geben. — Wenn es schon vom Anfange her vorauszusehen war, daß die erst zu Mecheln errichtete und später nach Löwen verlegte Universität, als Geschöpf der hier hochmächtigen katholischen Partei, am leichtesten gedeihen und über alle andern emporragen mußte, so, daß nicht nur die von der Opposition mit Mühe und unsäglichen Aufopferungen geschaffene „freie Universität" in Brüssel, sondern auch, und fast noch mehr, die zwei Landesuniversitäten in Gent und Lüttich durch jene in den Schatten gestellt wurden, so darf man sich nicht wundern, daß da, wo Alles darauf hinwirkt, dem Katholicismus seine Ueberlegenheit mehr und mehr zu sichern und dessen Alleinherrschaft mit der Zeit zu begründen, alle in dieses Fach einschlagende Einrichtungen und Anstalten den nämlichen Stempel tragen müssen. Nichts konnte demnach für dieses Ziel erwünschter sein, als die seit den zwei letzten Jahren getroffene Einrichtung einer Prüfungsbehörde (Jury d'examen) für die an Studenten aller Universitäten Belgiens ohne Unterschied zu ertheilenden akademischen Grade und Würden. Eine solche Behörde, nicht nur aus den Professoren aller Universitäten, wie es heißen soll, ohne Unterschied, sondern auch aus Gelehrten in andern Ständen zusammengesetzt und in gleichen Antheilen von jedem der drei Hauptkörper der höchsten Staatsgewalt erwählt, hat allerdings den Schein der größten Unparteilichkeit und würde unter andern Umständen freilich den Betheiligten die vollständigste Gewährleistung darbieten; allein gar bald hat die Erfahrung gelehrt, wie trügerisch dieser Schein, wie unvollkommen diese Gewährleistung ist. Bei jeder der bisher halbjährig stattgefundenen Wahlen der Prufungsjury hat es sich ausgewiesen, daß von der Repräsentantenkammer oft die meisten Mitglieder aus den Professoren oder Vorstehern der katholischen Universität gewählt wurden, daß der Senat, um das Uebergewicht einigermaßen auszugleichen, seine Wahl mehr auf Professoren der andern Universitäten fallen ließ und endlich die Regierung selbst ihrerseits einschreiten mußte, das Gleichgewicht, so gut es sich thun ließ, herzustellen. Ganz natürlich also, daß, indem von den ersten Wahlen alle echt Liberalen ausgeschlossen blieben, oder höchstens eine Suppleantenstelle oder die eines Examinators für die niedrigsten Grade der medicinischen und juristischen Facultät erhielten, die letzte Wohl, wo man schon nicht mehr die freie Hand hatte, vorzüglich auf Anhänger der Regierung fallen und bei den obwaltenden Umständen wiederum mittelbar unter dem Einflusse der Geistlichkeit geschehen mußte; und so kam es, daß bisher fast immer dieselben Männer in der Jury Sitz erhielten, und daß, ungeachtet des nicht bedeutenden Ueberflusses an tüchtigen Gelehrten, manchen der dazu geeignetsten der Zutritt verwehrt blieb. Wie sehr man sich demnach auch jedesmal beflissen haben mag, bei der Bestimmung der Prüfungsgegenstände überhaupt, und bei der Wahl der den Studenten zur mündlichen und schriftlichen Beantwortung vorzulegenden Fragen insbesondere allen Schein der Parteilichkeit zu vermeiden, und aus diesem Grunde das Loos entscheiden läßt; und obschon man bisher sowohl unter den als Candidaten oder Doktoren mit oder ohne Distinction zugelassenen, als unter den gänzlich oder bis auf eine spätere Frist abgewiesenen Studenten, Zöglinge aller vier Universitäten gezählt hat, so treten bei dem allen nichtsdestoweniger bedeutende Mängel aller Art hervor, worunter die größten wohl die sind, daß bei weitem nicht alle Examinatoren mit dem Lehrgang an den verschiedenen Hochschulen bekannt oder gar vertraut, manche vielmehr mit der Methode des Unterrichtes gänzlich unbekannt erscheinen, und also weder sich den Studenten gehörig verständlich machen, noch diese verstehen können, und daß ferner die Fragen und Prüfungsgegenstände, wo nicht an und für sich selbst willkürlich, doch wenigstens nur gar zu oft ohne alle Uebereinstimmung mit den speciellen Fähigkeiten der Geprüften vorgelegt werden, so daß es sich nicht selten trifft, daß die Geschicktesten blos deswegen durchfallen, weil sie in eine ihnen zum Theil fremd gebliebene Sphäre gezogen wurden und zu bescheiden waren, während hingegen manche ganz Mittelmäßige sich durch eine gewisse Dreistigkeit über die Schwierigkeiten hinwegzusetzen wußten und ihren Zweck erreichten. Das Resultat von diesen und andern Uebelständen ist, daß im Allgemeinen den Studenten der Muth benommen wird und sie sich mehr auf oberflächliche allgemeine Kenntnisse legen, damit sie in keinem Fache ganz unerfahren scheinen, daß die Professoren dadurch in ihrem Unterrichte gewissermaßen irre geleitet werden, und daß man überhaupt jetzt ebenso sehr gegen das Institut einer Prüfungsjury, wenigstens wie sie jetzt zusammengesetzt wird und ihr Amt verrichtet eingenommen ist, als man vorher, zumal unter der holländischen Regierung, sich danach gesehnt hatte. Man erwartet daher, daß, wo nicht schon in der gegenwärtigen, doch gewiß in der nächsten Session den Kammern ein neues Gesetz für den hohen Unterricht überhaupt und für diesen Gegenstand insbesondere vorgenommen werden soll; und da man sowohl aus Erfahrung als durch das Lob, womit Victor Cousin und Andere von dem deutschen Unterrichts- und Erziehungswesen gesprochen, größtentheils von dem Vorurtheile gegen die der deutschen am nächsten kommende ehemalige holländische Lehrmethode zurückgekommen ist, so darf man mit der Zeit einer bessern Zukunft für die belgischen Universitäten entgegensehen.

Osmanisches Reich.

Salonich, 24. April. (Privatmitth.) Die Eröffnung einer geregelten Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Smyrna, Konstantinopel und hier, hat Anlaß zu großen Feierlichkeiten gegeben. Als das österreichische Dampfschiff „Maria Dorethea" zum ersten Mal hier einlief, überließen sich Franken und Rayas dem allgemeinsten Jubel und Jedermann erfreute sich über dieses neue Verbindungs-Mittel, welches Macedonien in schnellere Verbindung mit allen Theilen des Reichs setzt. Der Gouverneur Izzet Pascha wohnte einem großen Fest am Bord der Maria Dorothea bei. — Nach einem Kaiserl. Ferman ist das Paschalik von Seres von dem hiesigen Paschalik getrennt und zu einem eigenen Paschalik, welches von nun an unter der Regierung in Konstantinopel stehen wird, erhoben worden. Soliman Bey ist zum Pascha von Seres ernannt worden und diese Nachricht hat großen Beifall in Seres erhalten. Die Bevölkerung und der Wohlstand hat sich in Seres seit der griechischen Unabhängigkeit verdoppelt und damit ist dem Auge der Regierung nicht entgangen, daß sich Seres noch bedeutender emporschwingen dürfte. Nachdem sich in der letzten Zeit wieder Piraten in unseren Gewässern gezeigt, hat der Gouverneur eine Brigg gegen sie ausgesandt. — In Folge der Nachricht, daß in Bitoglia die Pest ausgebrochen ist, wurde hier eine Quarantaine für alle aus Albanien kommenden Reisenden errichtet. — Der Rumeli-Valessier Mustafa Pascha hat nach den neuesten Berichten mehre Agenten des Vice-Königs von Egypten, welche in Albanien gefährliche Verbindungen zu unterhalten suchten, ergreifen lassen und nach Konstantinopel geschickt. Uebrigens herrscht alldort Ruhe.

Amerika.

Veracruz, 19. März. Ein Französisches Geschwader, aus einem Linienschiff von 60 Kanonen und fünf Kriegsbriggs bestehend, ist gestern auf der Höhe von Veracruz angekommen, um eine Geld-Entschädigung für gewisse Unbilden zu fordern, über welche die in Mexiko wohnenden Französischen Unterthanen sich beschwert haben. Der Französische Gesandte hat sich auf eines der Schiffe begeben, von wo aus er mit der Regierung unterhandelt. Er verlangt 800,000 Dollars, von denen ein Achtel sogleich bezahlt werden soll. Das Land ist ziemlich ruhig. Man spricht von einer neuen Expedition gegen Texas.

Miszellen.

(**Bromberg.**) Einige hiesige Kunstfreunde haben in diesen Tagen drei dramatische Vorstellungen zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten gegeben, welche die Summe von 400 Thälern eingebracht haben.

(**Beitrag zur Karakteristik des mächtigen Fürsten der Seikhs**). Rundschit Singh hat eine Menge lächerlicher Begriffe, Ansichten und Vorurtheile, über die man in gebildeteren Ländern nur spottet. Er hält große Stücke auf Vorbedeutungen und befragt, ehe er irgend etwas Wichtiges unternimmt, nicht nur die Sterne, sondern auch das Gezwitscher der Vögel. Neulich war er krank, wies aber den Beistand Europäischer Aerzte zurück und wandte sich an seine Wahrsager, die es auch über sich nahmen, den Sitz des Uebels ausfindig zu machen. Sie befragten die Sterne und fanden, daß Saturn im Aufsteigen begriffen war. Dieser Planet übt, wie überall, so auch in Indien, einen unheilvollen Einfluß. Nun wußte man auf einmal, woher die Leberkrankheit und der Durchfall des „Löwen vom Pendschab" rührte; aber was war zu thun? Der Maha-Radschah ist freilich groß und mächtig, aber einen Planeten von einer Stelle am Himmel zur andern zu versetzen, das geht denn doch über seine Kräfte. Indessen, man mußte den Einfluß, welchen der böse Stern ausübte, auf jeden Fall aus dem Wege schaffen, und so ward endlich der Beschluß gefaßt, es sei am zweckmäßigsten, den Saturn in effigie über die Gränze des Landes zu schaffen und in das Britische Gebiet hinüber zu transportiren. Dort würde, so hofften die klugen Männer, der General-Gouverneur schon für das Uebrige sorgen und ihn weiter über den Kalapance oder das große Salzwasser schaffen lassen, weit weg. Einer Angabe in dem Lahore Akbar zufolge gaben sie nämlich Sr. Hoheit den Rath, ein goldenes, mit Saphiren bedecktes Bild des Saturn fertigen zu lassen und dasselbe nebst einem schwarzen Shawl einem Braminen aus dem Nachbarlande zu übergeben. Dieser sollte sich auf einen Karren setzen, der von dunkler Farbe sein, nicht von Stieren, sondern Büffeln gezogen und sodann über den Fluß geschafft werden müßte. Wäre das erst geschehen, alsdann müsse, mit des Himmels Hülfe, der Maha-Radschah bald wieder kerngesund werden. Der Vorschlag ward angenommen, und bald war das goldene Bild des Saturns fertig; es fand sich auch ein Bramine aus der Chobalkaste, aus Mutah gebürtig, der bereit war, dasselbe wegzuschaffen. Dieser muthige Mann wurde nun in Oel gebadet, vom Kopfe bis zu den Füßen schwarz bemalt und darauf ebenfalls schwarz gekleidet. Sodann ward ihm das Bild nebst einem Paar goldenen Armbändern, 500 Rupien baar und einem schwarzen Pferde mit schwarzem Sattel übergeben, gemäß dem Brauche, der da heißt Sungkluß. Als das geschehen war, setzte man ihn in den von zwei Büffeln gezogenen verdeckten Karren, und so wurde er von zwei Kompagnien Soldaten bis an das Ufer begleitet und über den Fluß geschafft. Wir brauchen hier wohl nicht erst zu bemerken, daß der Radschah sich etwas erholte, als der Saturn Lahore verlassen hatte."

(**Das eheliche Leben unter den Engländern in Indien.**) Bekanntlich reisen oft Engländerinnen, die in Alt-England keinen Mann

finden können, nach Indien, da sie gewiß sind, dort bald in den Himmel der Ehe zu kommen. In England spottet man über diese speculirenden Mädchen und Wittwen und meint, es könne in Indien durchaus keine glücklichen Ehen geben. Doch ist dies der Fall und vielleicht eines Umstandes wegen, der meist übersehen wird, nämlich weil eheliche Untreue dort fast unmöglich ist. In jedem Hause, durch jedes Zimmer, deren Thüren des Climas wegen fortwährend offen stehen, schleichen immer mit geräuschlosem und unhörbarem Tritte eine Menge Domestiken unter verschiedenen Namen und in verschiedenen Geschäften. Die Gebieterin ist keinen Augenblick allein. Ihr Tritt ist so unbemerklich, daß sie wie Fliegen gehen und kommen. Sie bilden so gleichsam ein zweites Gewissen ihrer Gebieterin. Ein anderer Zwang ist die Unmöglichkeit einer Flucht. Postpferde giebt es dort nicht, welche ein Paar auf den Flügeln der Liebe oder wenigstens schnell genug fortbringen könnten. Und eine Flucht zu Pferde hält in diesem glühenden Clima kein Frauenzimmer aus.

(Ein amerikanischer Zweikampf.) Wir erinnern uns unter den zahlreichen Anekdoten von Zweikämpfen keines Beispiels, wobei größere Kaltblütigkeit gezeigt wurde, als in dem nachstehenden. Spring besaß ein Landgut auf einer Insel im Saco River, von der aus er eine Brücke auf das Festland hinüber zu bauen wünschte, wo er aber auf die Besitzung seines Nachbars Dennet gekommen sein würde. Das Flußbett war nicht sehr breit und einige Ellen weiter hinunter befand sich ein ansehnlicher Wasserfall. Spring fing an zu bauen, Dennet aber kam in der Nacht und zerstörte die Arbeiten. Spring wurde dadurch natürlich in hohem Grade aufgebracht und drohete, Dennet würde ihm persönlich Genugthuung geben müssen, wenn er das noch einmal thue. Diese Drohung schreckte jedoch den Nachbar nicht, und als Spring von neuem zu bauen angefangen, zerstörte Dennet die Arbeiten wiederum bis auf einen über den Fluß gelegten Balken. Spring forderte nun Dennet, wie er ihm gedrohet hatte, zu einem Kampfe auf Leben und Tod. „Schlagen mag ich mich nicht,“ sagte dieser, „aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen.“ — „Nun?“ — „Ich will ein Pulverfaß und ein brennendes Licht nehmen und in die Mitte des Balkens stellen. Sie setzen sich an die eine und ich an die andere Seite, bis das Licht auf das Pulver herunterbrennt. Das wird die beste Probe unsers Muthes sein.“ Dieser schreckliche Vorschlag wurde angenommen. Der schwache Balken bog sich unter ihnen, als sie kaltblütig auf demselben hingingen, das Pulverfaß in der Mitte über der unten brausenden Fluth hinstellten, das brennende Licht hinneinsteckten und sich niedersetzten, um das Niederbrennen desselben abzuwarten. Hunderte von Menschen standen an beiden Ufern und erwarteten im athemlosen Schweigen den Ausgang dieser seltsamen Muthprobe. Spring war ein großer dicker Mann und wurde allmälig unruhig, rückte auf seinem Sitze hin und her, und sah bald hier bald dahin. Endlich als die Flamme des Lichtes nur noch einen halben Zoll von dem Pulver war, konnte er es nicht mehr aushalten, sondern stand mit einem Male auf und entfernte sich. Dennet, der die ganze Zeit über die größte Kaltblütigkeit und Ruhe gezeigt hatte, nahm nun vorsichtig das brennende Licht von dem Fasse, warf es in das Wasser hinunter und ging mit dem Pulver in der entgegengesetzten Richtung fort. Vom Baue einer Brücke war nicht mehr die Rede.

Kunstschau.

J. B. Sonderland's „Bilder und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen.

Die hiesigen Kunstfreunde sind zu Beginn voriger Woche besonders durch zwei Neuigkeiten auf das angenehmste überrascht worden. Einmal hat Philipp Mainoni, z. Z. Eigenthümer der durch ihre typo- und chalkographischen Leistungen über Europa hinaus berühmten Ernst Fleischerschen Buchhandlung, in würdiger Ausstattung die Umrisse zu König Lear versendet, womit der geniale Meister Retzsch neuerdings seine gefeierte Gallerie zu Shakspeare's dramatischen Werken vermehrte und die unerreichten Skizzen zu Hamlet, Macbeth und Romeo und Julie fast noch übertraf; dann hat der nicht minder vortheilhaft bekannte Kunstverlag von Arnz u. Comp. in Düsseldorf zur Subscription auf eine Reihe von Bildern und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen eingeladen, welche von J. Baptiste Sonderlands Hand entworfen und radirt, in zehn Lieferungen, jede zu 4 Platten und circa 2 Bogen Text in Folio erscheinen sollen.*) Der geistvolle Zeichner, dem qualitativ und quantitativ so reichen Düsseldorfer Vereine angehörig, ist dem hiesigen größern Publikum aus der letzten Kunstausstellung besonders durch zwei von dem echtesten Humor durchdrungene und vorzüglich gemalte Bilder: „die rheinische Fähre“ und „die Spätlinge hinter dem Postwagen“ bekannt und lieb geworden, Sujets, die nicht glücklicher gewählt, nicht wirksamer dargestellt werden konnten und stets eine Menge Beschauer um sich versammelten, auf deren, plötzlich wie von einem glücklichen Impromptu, erheiterten Zügen die unbestochenste Recension über diese Kinder der jovialsten Laune zu lesen war. Eben so hat er sich als phantasiereichen Kopf und als Meister in der Führung der Radirnadel durch den Beitrag bewährt, den er zu den Liedern eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde gegeben, diesem norddeutschen Musteralbum, auf dessen geistigen Reichthum und künstlerisch bedeutenden Werth bei Ankündigung der zweiten Auflage einer unserer erfahrensten Kunstkenner und würdigsten Förderer jedes höheren Strebens die Leser nicht umsonst aufmerksam gemacht haben wird. Sonderland wählte Reinicks lustiges Käferlied zum Vorwurf seiner Radirung, die in jeder Beziehung zu den Zierden der Sammlung gehört. Wie anmuthig hebt sich aus der mächtigen Trichterblume der Oberkörper des holdseligen Mädchens empor, auf welches die verliebten Käfer mit hastiger Emsigkeit lossteuern, um nur zu bald in den Spinnennetzen, worein sie auf ihrer leidenschaftlichen Fahrt liebeblind gerathen, ihre Gluth elendiglich zu verzappeln! Wie harmonisch gedacht ist der ganze übrige barocke Schmuck des Bildes! Aber die vollgültigste Empfehlung, das günstigste Vorurtheil scheint überflüssig nach einem Blicke auf die Blätter selbst, welche Sonderlands neuestes Unternehmen eröffnen: so beredt und ansprechend führen sie ihre eigene Sache. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diese Radirungen das Vorzüglichste nennt, was bis jetzt in diesem Genre geleistet worden ist, und man darf nach solchen Probeblättern noch hohen Genüssen entgegensehen und zur thätigsten, allgemeinsten Theilnahme für ein so schön und gediegen begonnenes Werk auffordern. Sie vergegenwärtigen Situationen aus Goethe's Rattenfänger, dem wilden Jäger von Bürger, aus Schillers Handschuh, und aus Hans und Grete von Uhland. Je eine der bedeutendsten Scenen der Dichtung, die durch Darstellbarkeit zugleich die getroffene Wahl rechtfertigt, wo möglich die Katastrophe derselben, füllt als Hauptbild, meist in der rahmenartigen Begrenzung eines regelmäßigen Vierecks den Mittelraum, um den sich, durch Arabesken verbunden und umschlungen, kleinere Felder reihen, Medaillons, in denen die nächst bezüglichen Motive des Gedichts mit nicht minderer Sauberkeit, nur in matterem Tone bildlich vorgeführt werden, während die betreffende Hauptstrophe am Fuße der Platte auf eine Weise und in Lettern, die dem Charakter derselben entsprechen, angebracht ist, ein Verfahren, wodurch das Durchschneiden der Composition vermieden wird, welches in Reinicks Skizzenbuch und Pocci's Festkalender das Auge oft unangenehm berührt. Diese Anordnung erklärt den Doppeltitel der Sammlung und weist schon auf die größere innere Abrundung und Mannigfaltigkeit der Darstellungen hin, welche dieser Sammlung z. B. im Vergleich zu Neureuthers übrigens trefflichen Leistungen eigen ist. Auch Sonderland hat der in wahrhaft künstlerische Freiheit sich immer wieder verlierenden Architektonik der Pflanzenwelt ein genaues Studium gewidmet, aber dieser so leicht zur Monotonie verleitenden Richtung ausschließlich zu folgen verschmäht, ihr meist nur dann huldigend, wo sie phantastischer, schlingpflanzenhaft aufwuchernder Laune die entsprechendsten Mittel darbot. Noch fehlt das „dem Geiste des Werks entsprechende“ Titelblatt, welches der zehnten Lieferung gratis beigefügt werden soll, aber der Rattenfänger von Hameln vertritt es indessen auf passende und höchst anmuthige Weise. Es kann kaum fehlen, er lockt Freunde und Förderer dieses künstlerischen Unternehmens so gewiß zusammen, als er sich mit heiterm Selbstgefühl der Gewalt bewußt zeigt, womit er die holden Jungfrauen um ihn her durch die bethörende Pfeife in den seiner Töne Zauberkreis bannt. Die verschiedenen Grade, in denen sich der Antheil an dem verführerischen Spiel auf den holden Mädchenköpfen und in den Stellungen und Geberden der Horchenden verräth, ist mit unnachahmlich reizender Wahrheit dargestellt, und in den Miniaturbildern mit den Ratten und Kindern tummelt sich die frischeste, ungebundenste Laune. Doch wird dieses Blatt an hinreißend schalkhafter Naivität und idyllisch poetischer Auffassung, vorzüglich aber auch durch musterhaft sorgsame und zartsinnige Behandlung der Nebenwerke von der Platte zu Uhlands Gedicht noch überboten. Man kann nichts Lieblicheres sehen, als diesen bildlichen Commentar zu Gretchens schelmisch warnenden Worten:

> Guckst Du mir denn immer nach,
> Wo Du mich nur findest?
> Nimm die Aeuglein nur in Acht,
> Daß Du nicht erblindest!

und Hansens gleich verweisender Gegenrede:

> Guckest Du nicht stets herum,
> Würdest mich nicht sehen;
> Nimm Dein Hälschen doch in Acht,
> Wirst es noch verdrehen —

nichts Reizenderes, als die neckische Grazie, mit der sich Gretchen nach dem im Bewußtsein seines Sieges lächelnd hingelehnten Hans umschaut; man muß sich des natürlich offnen und wahren Sinnes freuen, in dem alle Umgebungen, in dem die Situationen der Medaillons hinzugedichtet sind. Uhland mag hier mit vollem Rechte sagen, was Grethe von der Art, wie Neureuther den Hauptgedanken in seinen Poesien neu und eigenthümlich ausbildete, einst so treffend äußerte: es ist eine neue Melodie, in der ich mich, obwohl verjüngt, wiederfinde. Denn in der That, ist der Zeichner hier nicht ganz in demselben Falle, wie der Tondichter, welcher durch Melodie und Instrumentirung die sinnlich geistige Wirkung eines Liedes zu erhöhen strebt? Mehr auf einen großartigen überwältigenden Eindruck hin sind die beiden übrigen Blätter gearbeitet, jenes, wo Ritter Delorges den Handschuh aus der Mitte der mit großer Naturwahrheit und Energie dargestellten Ungeheuer aufnimmt, und oben der zuschauende Hof, links die Aufforderung Kunigundens, rechts ihre Beschämung, den Gegenstand der durch Schnörkel sinnig verflochtenen Nebenschilder bilden; — und das letzte, von wild und düster aufrankendem Gestrüpp und in einander verschlungenen Phantomen umzogene Bild, wo der Raugraf die Warnung des Eremiten höhnend abweist. Hier macht sich eine fast übermüthige Kraft geltend, die von dem strotzenden Reichthum des Componisten zeugt. Ueberall aber bewährt er die hohe technische Fertigkeit und Sicherheit, mit der er die Nadel zu führen versteht, und vielleicht tragen diese Blätter, durch welche die Schulgerbettendorffsche Kupferdruckerei der Kunstakademie zu Düsseldorf ihren wohlerworbenen guten Ruf von neuem gesichert hat, nebst Reinicks Bilderbuch vorzugsweise dazu bei, auf dieses zur Ungebühr vernachlässigte, leichte und geistreiche Mittel zur Vervielfältigung flüchtiger sowohl als genauer ausgeführter Entwürfe recht dringend hinzuweisen und der freien Nadel neben dem ängstlichen Stahlstich ihr altes Recht zurückzugewinnen. Künstler und Publikum würden sich besser dabei befinden.

J. K . . . . . r.

*) Die erste Lieferung liegt fürerst nur in der mit allen ähnlichen Bilderwerken wohlversehenen Buchhandlung von Ferdinand Hirt aus. Sie kostet den Subscribenten, wie jede folgende, auf weißem Papier 2, auf chinesischem 4 Rthlr. Diese Preise bestehen jedoch nur bis zur Herausgabe der dritten Lieferung, dann tritt ein höherer Ladenpreis ein. Einzelne Lieferungen können nur zu 3 Rthl. abgegeben werden. Jedes Jahr soll deren zwei bringen.

Redacteur C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 119 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 23. Mai 1838.

Theater = Nachricht.

Mittwoch. „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 A. v. Carl Töpfer.

Donnerstag. „Der Postillon von Lonjumeau.“ Oper in 3 A. Madelaine, Mad. Methfessel.

F. z. ☉. Z. 25. V. 6. R. □ III.

Oratorium.

Mit hoher Genehmigung wird der hiesige kirchliche Sing=Verein, Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, das Oratorium „Belsazer“ von G. F. Händel, nach Herrn von Mosel's Uebersetzung und Bearbeitung, in der Kirche zu St. Bernhardin aufführen. Die Einnahme soll, nach Abzug der unvermeidlichsten Kosten, zur Vermehrung des bereits angelegten Fonds zum Ausbau eines geräumigen Musikchores in der genannten Kirche verwendet werden.

Eintrittskarten zur Aufführung à 10 Sgr., zur Generalprobe und Aufführung à 15 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold, desgleichen bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt bis zum 30. d. M. zu haben. Am Tage der Aufführung ist der Preis einer Eintrittskarte 15 Sgr.

Breslau, den 21. Mai 1838.

Die Vorsteher des kirchlichen Sing=Vereins.

Verlobungs = Anzeige.
(Verspätet)

Als Verlobte empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden: Louise Kynast,
Ernst Hinkefuß, Thierarzt, im Königl. 1. Kürassier=Regt.

Breslau, den 23. Mai 1838.

Verlobungs=Anzeige.

Hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir unsere vollzogene Verlobung, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 20. Mai 1838.

Charlotte verwittwete Runge, geborne Reichelt.
Anton Strangfeld, Buchbinder.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 22. Mai vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stein, den 23. Mai 1838.

Eduard von Aulock, Consistorial= und Justiz=Rath, aus Oels.
Mathilde von Aulock, geborne Steiner.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 19. Mai 1838.

C. A. Hartmann, Kanzlei=Inspector.
C. A. Hasse.

Verbindungs = Anzeige.

Ihre am heutigen Tage hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an:

Neumarkt, den 10. Mai 1838.

Alexander von Prittwitz, Sec.=Lieut. im 6. Inf.=Reg.
Johanna von Prittwitz, geborne Freiin von Wallbrunn.

Todes = Anzeige.

Unsere innig geliebte älteste Tochter, Enkeltochter und Nichte, Alwine, starb sanft heute Morgen ½ 1 Uhr in Folge des Nervenfiebers und hinzugetretenen Friesel=Ausschlages im 21sten Lebensjahre. Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies unter Erbittung stiller Theilnahme in Stelle besonderer Meldung tiefgebeugt ergebenst an. Glatz, den 21. Mai 1838.

C. Hohoff, Major der Artillerie.
M. Hohoff, geb. v. Briesen, als Eltern.
Die verw. Regierungsräthin v. Goldfuß als Großmutter.
Albert von Goldfuß auf Kittlau, als Onkel
und sechs unmündige Halbgeschwister.

Todes = Anzeige.

Am 14ten d. Mittags 1 Uhr starb am rheumatischen Fieber und hinzugetretener Lungenlähmung unsere innig geliebte Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau General=Lieutenant Decker, geb. Grebin, nach kaum 6tägiger Krankheit. Um stille Theilnahme bitten in tiefster Betrübniß: Carlsruhe, den 18. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Heute Mittwoch den 23. Mai

Grosses

Vocal- u. Instrumental-Concert

von

Mathilde v. Engel (Angeli),

Tenor-Sängerin vom K. K. Theater zu Venedig,

(im Saale des Hôtel de Pologne).

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass er

Sonnabend den 26. Mai

ein Vocal- und Instrumental-Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne) veranstalten wird.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

Jos. Rud. Lewy,

erster Waldhornist der K. K. Hof-Oper, Musikdirector S. K. H. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen.

An Gesangsfreunde.

Das von Herrn Mantius während seiner Anwesenheit in Breslau so oft vorgetragene, und mit dem grössten Beifall aufgenommene Lied:

Dein ist mein Herz
von Curschmann

ist so eben einzeln erschienen, und in der Musikalienhandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben erschienen:

Zwei religiöse Gesänge:

Volat avis sine meta etc., und: Erhöre mich, wenn ich rufe etc., für zwei Tenor- und zwei Bass-Stimmen mit Pianoforte- oder Orgel-Begleitung. In Musik gesetzt von

Ernst Richter,

Musiklehrer am evang. Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Op. 12. Partitur und Stimmen.

Preis 20 Sgr.

☞ Oberon, poeme de Wieland, groß Format 15 Sgr., Gütle prakt. Elektricitätslehre mit 4 Kupf. 6 Sgr., Türk, die wichtst. Naturerschein. in sokrat. Darstellg. 1821 15 Sgr., Krocker Flora Siles. 4 Bde. 2 Rthlr.: beim Antiquar Böhm, Albrechtstraße Nr. 24.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. 21, verkauft: Bechsteins Forstbotanik m. K. 4. Auflage, Frnzbd., L. $5\frac{5}{6}$ Rtlr., für 4 Rtlr. Dessen Naturgesch. d. Vögel. 2 Thle. m. ill. K., L. 21 Rtlr. f. 4 Rtlr. Wimmer flora Silesiae, neu Frzbd. L. $4\frac{5}{6}$ Rtlr., f. $3\frac{5}{6}$ Rtlr. Dass. von Matuschka. L. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Wallroth, Naturgesch. der Flechten. 1827, Ldpr. 7 Rtlr., f. $3\frac{5}{6}$ Rtlr. Willdenow's Kräuterkunde, verb. v. Link, 1831, L. $2\frac{2}{3}$ Rtlr., f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Dass. 1821, 1 Rtlr., 1792, $\frac{1}{2}$ Rtlr. Dess. Selbststud. der Botanik, 1832, L. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. 1822, 25 Sgr. 1805, $\frac{1}{2}$ Rtlr. Link, Gewächskunde. 2 Thle. 1831, L. $5\frac{2}{3}$ Rtlr., f. $1\frac{5}{6}$ Rtlr. Sprengel, Geheimniß d. Natur im Bau u. in d. Befruchtung der Blumen, m. K., L. $3\frac{2}{3}$ Rtlr., für 2 Rtlr. Lürin, wildwachs. Pflanzen im mittl. und nördl. Deutschl. 1835, L. $1\frac{1}{3}$ Rtlr., f. 1 Rtlr. 1828 $\frac{2}{3}$ Rtlr. 1805 $\frac{1}{2}$ Rtlr. Smith, Botanische Grammatik m. K. L. 2 Rtlr., f. $\frac{2}{3}$ Rtlr. Hoffmann, Deutschlands Flora. 3 Thle. m. ill. K., L. $9\frac{1}{3}$ Rtlr., f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Mößlers Gewächskunde. 2 Thle., Ldp. 7 Rtlr., für $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Handb. der pharmaceutischen Botanik, m. ill. K., Folio, Lpr. 17 Rtlr., für $2\frac{5}{6}$ Rtlr. Graumüller pharmac. medicin. Botanik. 5 Thle., L. 14 Rtlr., f. $3\frac{2}{3}$ Rtlr. Martius, Pharmakognosie d. Pflanzenreichs, 1832, L. $2\frac{2}{3}$ Rtlr., f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Weis, d. um Danzig wildwachs. Pflanzen. 1825, 2 Thle., Lpr. 6 Rtlr., f. 2 Rtlr. Gleditsch, botan. Abhandl. 3 Thle., L. 2 Rtlr., f. 15 Sgr. Ballenstädt, Entdeckungen d. Urwelt. 3 Thl. m. K., L. 8 R., f. 2 Rtlr. Veith, Kräuterkunde. L. 2 Rtlr. für 12 Sgr.

Von vielen Seiten aufgefordert, zur Zeit des Pferderennens und Wollmarktes hier in Breslau einige Vorstellungen mit meinem Hydro=Oxygen=Gas=Mikroskop zu geben, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem genannten Instrument wieder hier angekommen bin. In dem Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Ohlauerstraße, im ehemaligen Gefreierschen Lokale werde ich die Ehre haben, sechs bis acht Vorstellungen zu geben, die an gewährendem Interesse den früher hier gegebenen nicht nachstehen werden.

Es werden zu diesen Vorstellungen Sperrsitz=Plätze verkauft werden.

Carl Schuh aus Berlin.

Haus=Verkauf.

Zum Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Kreis=Justiz=Raths Schnieber gehörigen, auf der Langen=Gasse sub Nr. 254 hieselbst belegenen, ganz schuldenfreien, im besten Baustande befindlichen und mit allen Wohnungs= und Wirthschafts=Erfordernissen und Bequemlichkeiten — auch mit Stallung — versehenen Hauses, habe ich einen freiwilligen Lizitations=Termin auf

den 2. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag und demnächst die Aufnahme des gerichtlichen Kauf=Kontrakts mit dem Meist= und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Erbes=Interessenten erfolgen wird.

Schweidnitz, den 18. Mai 1838.

Jany,
Königl. Land= und Stadt=Gerichtsrath, als Testaments=Exekutor.

Beste Gebirgsbutter,

1 Qrt. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; f. W. Suppengries d. Pfd. $1\frac{3}{4}$ Sgr., d. Mtze. 8 Sgr.; f. Perlgraupe Pfd. $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Sgr.; beste gebackene Pflaumen u. Birnen Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Kirschen 2 Sgr.; gegoss. Pflaumen 4 Pfd. 15 Sgr.; d. Pfd. geschälte Aepfel u. Birnen, geb. Pflaumen ohne Kern, alle sehr süß, 6 Sgr.; großkörnigen ostind. besten Reis d. Pfd. 3 Sgr.; Reisgries u. Mehl Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.; f. Kartoffelmehl d. Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr., empfiehlt nebst Kaffee, Zucker, Thee u. s. w. zu ganz billigen Preisen die

Militär=Luftlack=Fabrik

des F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Friedrich der Große und sein Hof,
oder
So war es vor 100 Jahren.

In vertrauten Briefen des Freiherrn **von Bielfeld**,
geschrieben von 1738—1760.

Seiner Königlichen Hoheit, Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen, in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet.

8. 2 Bändchen. 1838. Geheftet. 31 Bogen. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Unstreitig werden diese Briefe allgemeines Interesse erregen. Was am Hofe Friedrichs und an einigen andern europäischen Höfen und in den Salons der großen Welt vor 100 Jahren Sitte war, schildern diese vertrauten Mittheilungen. Die treffende Charakterzeichnung der Personen und die freimüthige Darstellung damaliger Zustände erregten zur Zeit ihrer ersten Erscheinung bei einigen Höfen Anstoß, und man verbot dieses Werk in einigen Ländern gänzlich.

An jene denkwürdige Zeit, so wie an das erste Blüthenalter der Preußischen Größe wird die jetzige Zeit sich gern erinnern lassen, und an der treuen Darstellung eines Zeitgenossen und Augenzeugen sich erfreuen.

Daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen geruht haben, die Dedikation huldreichst anzunehmen, gereicht diesen zierlich gedruckten Bändchen zur höchsten Empfehlung.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Denkwürdigkeiten
des
Johann Chrysostomus Passek,
aus den
Regierungsjahren der Könige Johann Kasimir, Michael Korybut und Johann IV. von Polen, vom Jahre 1656 bis 1688.
Polnisch herausgegeben
vom **Grafen Eduard Raczynski**,
deutsch
von Dr. **Gustav Adolf Stenzel**,
Königl. Preuß. Geheimen Archiv-Rathe und Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau.

8. 1838. Geheftet. 28¾ Bogen. Preis 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Diese Denkwürdigkeiten liefern wichtige Beiträge zur innern Geschichte Polens in dessen letzter Glanzepoche. Sie malen in deutlichen Umrissen die Sitten und das häusliche Leben der Polen des 17ten Jahrhunderts und gewähren großes Interesse.

In Commissions-Verlag der Buchhandlung Josef Max und Kmop. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Phytologiae Aristotelicae fragmenta
edidit
Frider. Wimmer.
8. maj. 1838. 7 Bogen. Preis 20 Sgr.

Aus sämmtlichen vorhandenen Schriften des Aristoteles sind diejenigen Stellen, worin von Pflanzen gehandelt wird, zusammengestellt und kritisch berichtigt. In einer auf den inneren Zusammenhang gegründeten Anordnung geben sie eine vollständige Uebersicht der Aristotelischen Pflanzentheorie, welche in ihrer hohen Bedeutsamkeit das Interesse des Philologen, wie des Naturforschers in gleichem Maaße in Anspruch nimmt. Ein Anhang gibt einen Abriß dieser Lehre in lateinischer Sprache, worin die Sätze derselben in gedrängter Kürze nach ihrem nothwendigen Zusammenhange entwickelt werden.

In Kommissions-Verlag der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Prof. Wickström's
botanischer Jahresbericht über 1835;
aus dem Schwedischen übersetzt und mit Zusätzen versehen von
Dr. C. T. Beilschmied.

1ste Abth. Bog. 1—15½.
Gr. 8. 1838. Geheftet. Preis 25 Sgr.

☞ **Jahrgang 1828 kostet 14 Gr. 1829 10 Gr. 1830 16 Gr. 1831 22 Gr. 1832 18 Gr. 1833 1 Rtlr. 1834 1 Rtlr.**

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

De Dei indole et attributis Origenes quid docuerit inquiritur.
Dissertatio, quam publice defendet Fr. Guil. Gass. 8. maj. 1838.
5 Bogen. Preis 10 Sgr.

In dieser Schrift hat der Herr Verfasser die Ansichten des Origenes über Gottes Wesen und Eigenschaften sorgfältig aus den Schriften dieses Kirchenvaters gesammelt und mit großem Fleiß und Scharfsinn entwickelt und dargestellt.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, und eine Sammlung Bilder, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 22. Mai 1838.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wiener Bast-, Stroh- und andere Sommerhüte, so wie auch Herrenhüte von Stroh, in den neuesten und elegantesten Façons, empfiehlt billigst:
L. Duckart,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz, eine Stiege hoch.

Guts-Verkauf.

Ein Dominium, ohnweit Münsterberg, welches 800 Morgen vorzügliches Ackerland besitzt, und hinreichenden Wiesenwachs, so wie Holz über den Bedarf gewährt, die Wirthschaftsgebäude und das Schloß ganz massiv erbaut, soll bald unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.
F. W. Nickolmann,
Güter-Negociant, Schmiedebrücke Nr. 50.

Taback-Offerte.

In neuester Sendung erhielt ich ausgezeichnet schönen, alten, wurmstichigen Varinas, alten, abgelagerten, feinen Portoriko in Rollen von circa 3 Pfd., der einen dem Varinas ähnlichen Geruch hat, sich sehr leicht raucht und den ich zu 8½ Sgr. u. 9½ Sgr. verkaufe. Den beliebten Blumen-Canaster in Packeten à 6 Sgr. u. 4 Sgr. pro Pfd. Die mit so vielem Beifall aufgenommenen Holländischen Rauch-Tabacke in Packeten à 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. u. 20 Sgr. pro Pfd., verschiedene neue Sorten feiner Cigarren und div. Sorten looser Tonnen-Canaster, leicht und wohlriechend, à 3 Sgr., 4 Sgr. u. 5 Sgr. pro Pfd., im Centner billiger. Bei den Packet-Tabacken gebe ich bei Abnahme von 6 Pfd. 1 Pfd., und bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.
L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Waaren-Offerte.

Sehr süßen Koch- und Backzucker, à 4 Sgr., 4½ Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr. pro Pfund, im Ganzen billiger, neuen, vorzüglich schön ausfallenden und dabei billigen harten Zucker, Caffee von reinem kräftigen Geschmack in großer Auswahl, sehr süßen Syrup à Pfd. 2 Sgr., feinstes Content- oder Chocoladen-Mehl à Pfd. 6 Sgr., alle Sorten der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesündheits-Chocoladen aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, ächte Gersten-, Isländisch-Moos, Osmazom-, Eichel-, Althée- und Carageen-Chocolade, alle Sorten feiner Gewürze, Chinesische schwarze und grüne Thees von außergewöhnlichem Aroma, feinstes Provencer-Oel in Gebinden und Flaschen von div. Größe und Italienisches Sallat-Oel empfiehlt:
die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Strumpf-Waaren
und
Strickgarn-Offerte.

Extra feine und mittelfeine baumwollene, glatte und durchbrochene gewürkte und gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe und Mützchen 2c.; wollene, baumwollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Socken, Mützen, Handschuhe, Damen-Unterröcke 2c.

Auch sind alle Nummern von der anerkannten guten rund gedrehten Strickbaumwolle, 4 bis 10fach, wieder zu haben: in der Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Fabrik von
Nikolaus Hartzig
aus Berlin, Nikolaistraße Nr. 8,
in den 3 Eichen im Gewölbe.

Tabacke aus der Fabrik der Herren
Wilhelm Ermeler & Comp.
empfing in allen beliebten Sorten und empfiehlt zu den Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Große musikalische Abendunterhaltung nebst
brillantem Feuerwerk
findet Mittwoch, als d. 23sten d. Mts., und Donnerstag als den 24sten d. M.,
Konzert
im Garten zum Prinz von Preußen vor dem Sandthore statt; es ladet hierzu ergebenst ein:
Bittner, Koffetier.

Ausgezeichnet schön frischen
geräucherten Lachs,
marinirten Lachs,
beste neue Anchovis,
empfing in Commission und offerirt:
H. A. Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Handschuhe
in bekannter Güte und Billigkeit empfehlen:
L. Meyer & Comp.,
Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Schreibpapier!
Wir verkaufen den Rieß sehr gut geleimtes Canzlei zu 2, 2⅙, 2½, 3 Thlr., Concept zu 1⅙, 1⅓, 1½, 2 Thlr., den Rieß Groß Pack zu 2½ und 3 Thlr., Aktendeckel 3½, 4, 4½, 5 Thlr.; wer von einer Sorte mehrere Rieß auf einmal kauft, erhält solche noch billiger.
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Aus Eisen gegossene Christus,
3 Fuß groß, auf Kirchhof- und andere hölzerne Kreuze anwendbar, sind zu haben bei
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Kleidungsstücke-Anzeige.
Sommerröcke und Sommer-Beinkleider in den neuesten und schönsten Stoffen, Tuchröcke und Leibröcke, in jeder beliebigen Farbe und Feinheit, eine bedeutende Auswahl von Schlaf- und Morgenröcken in Gingham, Merino, Dist, Drill und Tuch empfiehlt zu festen Preisen: die Tuch- u. Kleiderhandlung, Ring Nr. 33, von
P. Schreuer.
Bestellungen auf nicht vorräthige Kleidungsstücke werden höchst sauber in 12 — 15 Stunden ausgeführt.

An die Herren Raucher!
Alten, wurmstichigen Varinas,
à Pfd. 15, 20 und 25 Sgr.,
so wie auch ganz vorzügliche, schöne Cigarren und Paket-Tabake von Wilhelm Ermeler & Comp. aus Berlin, mit Fabrik-Rabatt, empfiehlt ergebenst:
P. L. Oppler,
Karlsplatz Nr. 1.

In einer Kurzwaaren-Handlung
kann ein rechtlicher junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere bei
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Der große
weibliche Riesen-Elephant
ist heute, Mittwoch, den 23sten und die folgenden Tage, in der dazu erbauten Bude auf dem Tauenzienplatze vor dem Schweidnitzer Thore zu sehen. Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr., Kinder unter 8 Jahren zahlen die Hälfte.
C. F. Klatt.

Barometer à 2⅙, 2⅔ Thlr. und
Thermometer à 15, 20, 25 Sgr., für deren Güte garantiren, verkaufen
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Das Dom. Treschen offerirt 200 Schock geschälte Reifstäbe, sowie gute große Kocherbsen zum Verkauf.

Im Speise- und Kaffeehaus
zur goldnen Krone, am Ringe Nr. 29, 1 Treppe hoch, wird täglich zu allen Zeiten, so wie auch während des Wollmarkts à la Charte gespeist. Für Wein und alle andere Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet Schmidt.

Blitzableiterspitzen
sind in bester Art billig zu haben bei
Hübner & Sohn, Ring 32.

Eine Partie Stuhlrohr
empfing und offerirt:
C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Runkelrübensaamen,
der preuß. Scheffel 2 Rtlr., empfiehlt:
Julius Monhaupt,
Altrechtsstraße Nr. 45.

Zu verkaufen
ist ein großer Schranken von Birnbaumholz mit vier Thüren, sieben Fächern und zwölf Spiegelscheiben; er kann auch zernommen werden und würde sich gut in ein Gewölbe passen. Ring Nr. 1. im zweiten Stock zu erfragen.

Wagen-Verkauf.
Bei dem Stellmacher-Meister Eckner, Hummerei Nr. 17, steht ein im Jahre 1815 in Gemappe erbeuteter, wenig gebrauchter Staatswagen, noch von der Equipage des Kaisers Napoleon, billig zu verkaufen.

Blonden, seidene und wollene Tücher, Bänder und Federn werden auf das vorzüglichste gewaschen: Ohlauer Straße, im blauen Hirsch, im Hofe, 2 Treppen hoch.

Kanaster-Cigarren-Abfall
in Paketen, den ich als etwas Außerordentliches empfehlen kann, d. Pfd. 5¼ Sgr., bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, erhielt von Leipzig, sowie f. Cigarren, aber sehr billig, empfiehlt die Liqueur- u. Chocoladen-Fabrik des F. A. Gramsch, Reusche Str. 34.

Wolle- (Zelt-) Schilder
fertiget rasch und billig an:
J. Frankfurther, Schilder- (Oel-) Maler, Ring (Naschmarkt) Nr. 54.

Kapitals-Gesuch.
6000 Rthlr. gegen 4 pCt. Zinsen zur ersten Hypothek, werden auf ein Landgut gesucht, das fünf Meilen von Breslau und in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens liegt und gegenwärtig einen Werth von 24000 Rthlr. hat.
Näheres darüber ertheilt der Buchhalter Hoffmann, Schweidnitzer Straße Nr. 37, in den Mittagstunden zwischen 1 und 2 Uhr.

Schwere Wollzüchen-Leinwand und Drillich
empfiehlt:
Moritz Hausser,
Reuschestraße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Reise-Gelegenheit nach Berlin, auf der Reuschen Straße Nr. 65 im Hecht, zu erfragen in der Gaststube.

Ein Hausknecht wird gesucht, Schmiedebrücke Nr. 59 im Tabakgewölbe.

Neue Hobelbänke nebst Werkzeug stehen zu verkaufen, große Groschen-Gasse Nr. 13.

Oel-Gemälde, worunter einige historische sind, 1 Malerkasten mit vielerlei Farben zur Oelmalerei, 2 Speisetafeln, ordinäre Kleiderschränke, große Aushänge-Tafeln sind zu verkaufen, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 3 Treppen.

Nicht zu übersehen!
Am Ringe ist der dritte Stock, bestehend aus 2 Zimmern u. 2 Alkoven, Hintermarkt Nr. 2 ist der erste Stock, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern mit heller Küche und Küchenstube, so wie ein Gewölbe und der Hausladen in demselben Hause zu Termino Johannis d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer, Hintermarkt Nr. 2.

60 Stück mit Erbsen schwer gemästete Schöpse, so wie 40 Stück dergleichen Schaafe stehen bei dem Dom. Prisselwitz, Breslauer Kr., zum Verkauf.

Reine und neue Roßhaare verkaufen billig:
Hübner & Sohn, Ring 32.

Während des Wollmarkts
ist eine freundlich meublirte Stube billig zu vermiethen: Karlsstraße Nr. 5 im ersten Stock.

Termino Johanni
ist für einen einzelnen stillen Herrn eine Stube parterre, vorn heraus billig zu vermiethen und zu beziehen; wo? erfährt man im Gewölbe Altbüßer- und Messerstraßen Ecke Nr. 42.

Varinas
in Blättern
von ausgezeichnet schöner Qualité,
pro **Pfd. 16 Sgr.,**
empfing direct; — ferner empfiehlt als besonders leicht bei gutem Geruch:
St. Thomas-Canaster,
pro **Pfd. 10 Sgr.,**
Freundschafts-Canaster,
pro **Pfd. 8 Sgr.,**
Leichten Tonnen-Canaster Nr. 1,
pro **Pfd. 7 Sgr.,**
und holländ. Sandblatt,
pro **Pfd. 6 Sgr.;**
bei Abnahme von 10 Pfund
den höchsten Rabatt:
die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im gold. Löwen.

Eine Wollremise, auch ein großer gedielter Keller ist Term. Johanni a. c. zu vermiethen. Elisabethstraße Nr. 3.

!!! Ein Zimmer, !!!
einladend durch unterhaltendste Aussicht und Ordnung beweisende Einrichtung, ist während des Wollmarkts billig zu vermiethen:
Ring (Naschmarkt) Nr. 54, im 3. Stock.

Ein freundlich meublirtes Zimmer vorn heraus, nahe am Ringe, ist während des Wollmarkts billig zu vermiethen. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 75, 2 Treppen.

Zum Wollmarkt ist Karlsstraße Nr. 3 ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen, und das Nähere zwei Stiegen hoch im Comptoir zu erfahren.

Parade-Platz Nr. 7 sind auf die Dauer des diesjährigen Wollmarkts mehre gut meublirte Zimmer, mit oder ohne Bedientengelaß zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst im 3ten Stocke zu erfragen.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von zwei Piecen ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Tauenzien-Platz Nr. 5.

Vorne heraus, 3 Stiegen hoch, ist eine Stube nebst Kabinet während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 10.

Zum Wollmarkt und Pferderennen
ist Kupferschmiedestraße Nr. 13 eine Stube vorn heraus nebst Stallung und Wagen-Platz zu vermiethen. Berger.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist Büttnerstraße Nr. 5 die 2te Etage. Das Nähere ist in den Vormittagstunden zwischen 8 — 12 Uhr beim Besitzer im Hause selbst zu erfahren.

Während des Pferderennens und Wollmarkts sind 2 meublirte Stuben, wie auch Stallung und Wagenplätze, Kupferschmiedstraße Nr. 31 zu vermiethen.

Zum Pferderennen und Wollmarkt
ist Schweidnitzerstraße Nr. 29 im 3ten Stock schräge über dem neuzuerbauenden Theater, ein großes schönes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Zum Wollmarkt
sind Elisabethstraße Nr. 5. zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Lederhandlung daselbst.

Wollmarkt
über ist eine Stube zu vermiethen: Ohlauerstraße Nr. 2 eine Stiege hoch.

Eine gut gelegene Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör wird von einer stillen Familie zu Michaeli zu miethen gesucht. Adressen unter T. H. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Zum Wollmarkt
ist eine meublirte Stube nebst Kabinet 1 Stiege, vorn heraus, Schuhbrücke Nr. 68, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt zu vermiethen ist eine Stube, nebst Kabinet, für zwei Personen, Schmiedebrücke Nr. 23.

Weiche Palmöl-Seife,

zum Waschen der feinsten Wäsche anzuwenden, in kleinen Fäßchen zu 14 Pfd., à 1 Rtlr. 10 Sgr., der Ctr. 8½ Rtlr.,

beste grüne Seife,

in ⅛, ¼ und ½ Ctr.-Fäßchen, und gute harte Wasch-Seife verkauft zu dem bekannten billigen Preise:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13, im goldnen Elephanten.

Extrait de Circassie,

ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an. Da sich das Mittel schon von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung.

Dimenson & Komp. in Paris.

Von vorstehend angezeigtem Schönheitsmittel erhielt ich eine frische Sendung, und empfehle solches pro Flacon zu 1 Rthlr. nebst Gebrauchs-Anweisung.
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger Stiefeln für Herren und Damen, Schuhen nach der neuesten Mode von bester Qualität, und führt noch jede derartige Bestellung aufs prompteste aus.

Ponçe Penoyée, aus Paris.
Ohlauer Strasse Nr. 6 wohnhaft.

Filz-Hüte,

direkt aus

Florenz,

empfingen:

Stern & Weigert,

neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Die Dividende

der Feuer-Versicherungs-Bank für D. in Gotha beträgt laut Rechnungs-Abschluß pro 1837 64 Prozent der gezahlten Prämie,

über welche Beträge einen jeden resp. Interessenten bereits ausgefüllte Quittungsformulare zugestellt werden, um deren baldige, mit Unterschrift versehene Rücksendung und Realisation ich höflichst bitte, um das Auszahlungs-Geschäft ohne Rücksicht auf spätere Compensationen wo möglich innerhalb der ersten Jahreshälfte zu beendigen.

Breslau den 22. Mai 1838.

Joseph Hoffmann,
Nikolaistraße Nr. 9.

Ring Nr. 17.

Das Magazin von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik

von

M. Neisser junior

empfiehlt

Cravatten, Slipse und Shawls,

nach allein besitzenden jüngsten Londoner und Wiener Modells und aus verschiedenartigsten soliden, eleganten und dauerhaften Stoffen angefertigt, zu äußerst mäßigen Preisen.

Wegen eingetretenen Sterbefalls ist eine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei mit 2 eisernen Pressen und circa 50 Ctr. der neuesten und geschmackvollsten Schriften, Linien, Einfassungen ꝛc. zu verkaufen. Es ist bei der Einrichtung hauptsächlich darauf gesehen, nicht allein Arbeiten für Buchhändler, sondern auch Accidenz-Arbeiten aufs schönste ausführen zu können. Sämmtliche Schriften sind in systematischem Verhältniß, ¼ Petit steigend, gegossen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an die Herren Lehmann und Mohr in Berlin wenden, welche die nöthige Auskunft und auf Verlangen auch Schriftproben ertheilen werden.

Mädchen,

welche das Verfertigen von Damenputz-Arbeiten erlernen wollen, finden bei mir Beschäftigung; auch bin ich erbötig, auswärtige in Pension zu nehmen.

J. F. Lindner,
Damenputz-Handlung, Ohlauer Str. 2.

Engl. Steinkohlen-Theer, 10 Ctr. Beinwolle, bestes Seegras

empfiehlt einzeln und in Partieen sehr billig:
F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

Ein 7oktaviger Mahagoni-Flügel steht zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).



Die größte Auswahl der neuesten Sommerhüte,

in Krepp, Seide, Bast, Stroh und anderen leichten Stoffen

empfiehlt:

die Damenputzhandlung

von

T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Ein Tafeldecker und eine Kammerjungfer können Dienst erhalten. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauer Straße Nr. 43.

Eine gute frischmelkende Ziege ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim
Haushälter Schubert,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai. Gold. Gans: Hr. Landrath von Prittwitz a. Schmoltschütz. Frau Generalin v. Molostwoff aus Karlsruh. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Bartsch aus Reichenbach und Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. — Gold. Hecht: Hr. Lazareth-Insp. Tscheuschner a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Hr. Bergzehntner Dr. Thiele a. Zeisingsruhe bei Eisleben. Hr. Negociant George a. Jassy. Hotel de Silesie: Hr. Rentier Lattstädter a. Reichenbach. Hr. Dr. Beyer u. Hr. Bürgermstr. Richter a. Ohlau. Hr. Gutsb. v. Richthofen a. Plohe. Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Birkenfeld u. Juliusberg a. Oppeln. Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Hr. Landrath v. Scheliha a. Labschütz. Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Lieut. Höll a. Groß-Bargen. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Held a. Brieg. HH. Gutsb.. Thamme a. Garbendorf u. v. Plotho aus Kottlewe. Hr. Kreis-Justizrath Loge a. Landeshut. HH. Kaufl. Hultschiner aus Gleiwitz u. Scholz a. Hirschberg. Hr. Meubleshändler Mohr a. Kalisch. Blaue Hirsch: Frau Buchhändler Günther a. Glogau. Hr. Oekonomierath Elsner a. Münsterberg. Hr. Kaufm. Weigert aus Rosenberg. Drei Berge: Hr. Kommerzienrath Schnabel a. Liegnitz. HH. Kfl. Hartmann a Lemberg u. Wülfing a. Hückeswagen. Hr. Wollmäkler Salomon aus Berlin. Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Schnabel a. Hückeswagen u. Forstmann a. Werden. — Gold. Zepter: Hr. Referend. Gentner a. Windischmarchwitz. Hr. Geheimerrath Tittel aus Fraustadt. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel aus Bunzelwitz. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Sobtzick a. Tarnowitz. Hr. Pfarrer Ledermann a. Lissa. Weiße Storch: HH. Kfl. Löwy a. Kalisch u. Löwensohn aus Mohilow. Hr. Handlungs-Kommis Aschkenasy a. Brody. Hr. Kaufm. Fränkel a. Zülz.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	12. Mai	1	20	—	1	16	—	1	12	—	1	4	—	—	27	—
Jauer . . .	19. =	1	19	—	1	15	—	1	10	—	1	3	—	—	25	—
Liegnitz . .	18. =	—	—	—	1	18	8	1	11	4	1	5	—	—	27	—
Striegau . .	14. =	1	20	—	1	16	—	1	11	—	1	2	—	—	26	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 22. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.